

**Andacht im Schulgottesdienst Christliches Gymnasium Jena
Mittwoch, 10. Februar 2021**

Nelly Sachs: Alles beginnt mit der Sehnsucht

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille,
nach Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht auch Deine Menschwerdung,
Gott,
mit dieser Sehnsucht
nach dem Menschen an?
So lass nun unsere Sehnsucht
damit anfangen,
Dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
Dich gefunden zu haben.

Dialog (Jannik Palm – Sebastian Neuß)

Palm: Lieber Herr Neuß, wenn ich den Worten des Gedichtes so lausche, dann kommen mir sofort ganz viele Gedanken, die sich im Gedicht wiederfinden. Da habe ich eben auch Sehnsucht nach der Begegnung. Genauso wie unsere Schülerinnen und Schüler auch. Da wird jede Breakoutsession dankbar angenommen, weil man die anderen endlich mal kurz für sich hat.

Es gibt eine große Sehnsucht in der Gesellschaft. Kann uns diese Sehnsucht auch Stärke sein?

Neuß: *Alles beginnt mit der Sehnsucht* - vielen Dank für das Thema und den gemeinsamen Gottesdienst dazu. Schön, dass wir uns sehen!

Ja, alles beginnt mit der Sehnsucht, und plötzlich wird uns eine lange Zeit: Wochen, Monate, schon über ein Jahr verordnet, zugespielt, um darüber nachzudenken, vielleicht zu entdecken: Wonach sehne ich mich eigentlich? Wohin geht unsere Sehnsucht? - Nach Begegnung, Berührung, Austausch. So wie früher? Aber reicht die alte Normalität? Oder ist jetzt einfach mehr dran, mehr drin? Ich höre Nelly Sachs, die Dichterin, Literaturnobelpreisträgerin: „Immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres.“ Da wird uns offenbar mehr zugetraut als die früheren Erlebnisse und Erinnerungen!

Ich denke darüber nach, ob uns diese gedehnte Zeit näher zu mir selbst und zu dem führen kann, was gut für mich, für uns, und für diese Welt.

Eine Studie von Microsoft hat ergeben, dass unsere durchschnittliche Aufmerksamkeitsspanne aktuell bei nur noch acht Sekunden liegt. Im Vergleich zum Jahr 2000 eine Minderung um etwa 33 Prozent. Die Aufmerksamkeitsspanne eines Goldfisches liegt bei neun Sekunden. Um der Sehnsucht auf die Spur zu kommen, braucht es Zeit, Besinnung, Einkehr. Was macht mein Leben reich, was lässt mich im Einklang mit der Schöpfung leben?

Um das rauszukriegen und zu leben, behaupte ich, braucht es Zeit und Muße. Da reichen acht Sekunden nicht. Und Zeit wird uns gerade zugespielt.

Die Liebe und Sehnsucht von Liebenden, die sich lange Zeit nicht sehen, wächst und kann sie stärker werden lassen. So ähnlich sehe ich das: Die erstmal schmerzliche Trennung von Gewohntem und von Gewohnheiten, die gefühlte Schwäche, die Sehnsucht, die wir jetzt erleben, kann auch zu einer Stärke werden. Wir können aus ihr etwas lernen und etwas mitnehmen, was bleibt.

Palm: Nelly Sachs spricht ja auch davon, dass unser christliches Sein ganz der Sehnsucht Gottes geschuldet ist und dass wir eben auf die Suche nach Gott gehen, um diese Sehnsucht zu erwidern.

Sicherlich ist doch diese Sehnsucht eine andere, als nach meiner besten Freundin oder nach meinem Kollegen, oder?

Neuß:

I.

Ich möchte so darauf antworten:

Damit die Sehnsucht nicht zu klein wird, damit sie sich nicht verirrt oder verlorenght, braucht sie Nahrung.

Das erste, was sie braucht, meine ich, ist *Stille*. Da bin ich ganz bei Nelly Sachs.

Wir erleben gerade eine globale Stille, die sich in leeren Straßen und in einem smog- und fluglärmleeren Himmel zeigt. Es gibt übrigens gerade eine Stille, die Forscher bis ins Erdinnere gemessen haben.

Ich hatte in den vergangenen Monaten besondere Momente von Konzentration und Besinnung. Ich kannte sie vorher auch, aber sie sind intensiver geworden. Neue Natur- und Musikerfahrungen.

Wir leben ja sonst unter Dauerspannung. Damit das Gehirn, der Organismus und die Psyche gesund bleiben, brauchen sie aber Momente der Ruhe und Erholung. In den vergangenen Monaten konnten wir uns fragen: Was wollen wir mit dem größeren Angebot an Ruhe und Stille eigentlich anfangen? Es gibt Menschen, die diese Situation irritiert, die die Stille meiden, die in Unruhe verfallen. Aber damit geht auch eine Chance verloren. Stille ist heilsam. Stille ist eine Haltung, eine Aufmerksamkeit, die damit rechnet, dass nicht nur in der Bewegung, in der Aktion, auf Achse etwas Gutes ist, sondern in der Stille etwas Gutes an mir geschieht. Diese Erfahrung lese und bete ich z.B. aus den biblischen Psalmen: *Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.* (Ps. 62,2) *Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.* (Ps. 37,7) *Gott, man lobt dich in der Stille.* (Ps. 65,19). In der Stille bin ich nicht allein. Ich komme in Kontakt zu Gott und zu mir.

Nach solchen Stillezeiten bin ich anders, offener, liebevoller, interessierter an meinen Mitmenschen, neu geordnet und geklärt.

II.

Das zweite Nahrungsmittel der Sehnsucht ist *Vertrauen*. Wenn ich nicht darauf vertrauen kann, dass meine Sehnsucht ein Ziel hat, wird sie unterwegs verdursten.

Es braucht Vertrauen: In die Medizin, in die Politik, in die Finanzen, in die richtigen Strategien zur Bekämpfung der Pandemie, in der Liebe.

Mein Vertrauen gilt vielen, die sich bemühen, die Pandemie zu beherrschen. Wir merken aber auch, dass unser Alltagsvertrauen „Alles wird gut!“ nur eine kurze Sichtweite hat. Es wird eben nicht alles gut; Menschen sterben, Menschen trauern, Menschen verzweifeln. Es gibt *für mich* nur ein Vertrauen, das wirklich sicher ist. Mit Worten eines alten Bekenntnistextes (Heidelberger Katechismus), das Vertrauen, *dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.* - *Fing nicht auch Deine Menschwerdung, Gott, mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?* (N. Sachs) Gott kommt zu mir, sehnt ich nach mir, deshalb vertraue ich ihm. Ich gehöre zu Gott und Gott gehört zu mir. Er geht mit durch diese Krise, er ist in dieser Krise. Das verändert die Situation. Das macht mich ruhig und zuversichtlich.

III.

Und damit bin ich beim dritten Nahrungsmittel, dem *Trost*.

Es ist bestimmt kein Zufall, dass eben jetzt Bücher erscheinen, die das Wort „Trost“ im Titel führen. Ein Briefroman von Thea Dorn zu Beispiel. Da schreibt ihre Brief-Heldin an Max: „Ist

es ein Zufall, dass, als es mit der Seuche losging, in den Läden als erstes - außer dem Klopapier - die Nudeln und das Mehl ausverkauft waren? Die Leute backen Kuchen und mampfen Spaghetti, weil es sie in ihre Kindheit zurückversetzt. Und weil sie bis in ihre Kindheit zurückgehen müssen, wenn sie auf ein Lebensgefühl stoßen wollen, bei dem „Sicherheit“, „Vertrauen“, oder „Zuversicht“ mitschwingen. ... Vielleicht muss ein Mensch ohne Trost irgendwann auch den Verstand verlieren - weil für ihn nichts mehr in Ordnung ist.“

Krankheit und Trauer, Angst und Verzweiflung, Überforderung, Vertrauensverlust, Stress und Depression. Seelische Gereiztheit und psychische Leiden nehmen zu. Die aktuelle Trostbedürftigkeit hat viele Gesichter. «Wird schon» oder «Kopf hoch», das reicht da nicht. Echter Trost hat die Kraft, Menschen zu verwandeln, erneuert von innen, verändert nicht nur die Wahrnehmung der Lage, sondern kann auch die Situation selbst verwandeln. Ich bin erkannt, ich bin nicht allein. Die Krise bringt mich dazu, tiefere Quellen des Trostes zu finden: Ein Ritual, das mir guttut, ein Gebet, ein erfüllender Kontakt zu einem anderen Menschen, Natur erleben, ein anrührendes Buch, ein Gedicht (wie das von Nelly Sachs) oder Schönes wie Tanz, Blumen, ein Bild. Ich z.B. habe nach 35 Jahren Pause meine Trompete wiederentdeckt.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? Mit dieser Frage bewegen wir Gottes Herz. Singen können wir diese Liedstrophe (EG 7,4) leider nicht. Ich lese dafür in der Bibel: *Gesegnet sei der Gott des Erbarmens und die Quelle aller Tröstung. Gott tröstet uns in jeder bedrängten Lage, so dass wir andere, die auf so viel Weise bedrängt sind, trösten können.* (2. Kor. 1,4)

Gottes Tröstungen heilen und bringen Hoffnung zurück. Wir werden getröstet und trösten andere. Das, finde ich, gibt der Sehnsucht Kraft und Richtung.

Palm: Ich habe mich mal in der Bibel umgeschaut und bin nicht so recht auf den Begriff Sehnsucht gestoßen. Können wir dieses Motiv der Sehnsucht in der Bibel finden?

Das Wort Sehnsucht ganz wenig, zweimal. Aber das Sehnen, Verlangen, Streben nach Gottes Schutz und Liebe findet sich durch die ganze Bibel. Heute passt mir besonders dieser Vers aus Psalm 118, (82): *Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, wann tröstest du mich?* Ich finde, diese Frage gehört genau in unsere Zeit. Und ich bin überzeugt, wir bekommen eine Antwort.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (E. Eckert / A. Quigly)

Gebet

*Gott, meine Augen sehnen sich nach deinem Wort,
wann tröstest du mich?*

Unsere Welt ist so zerbrechlich geworden,
dass wir uns manchmal ganz verloren fühlen.
Woran sollen wir uns halten?
Wem sind wir wichtig?
Was können wir überhaupt noch bewirken?
Unsere Gewissheiten sind ins Wanken geraten

*Gott, meine Augen sehnen sich nach deinem Wort,
wann tröstest du mich?*

So fragen Menschen bange
und bekennen zugleich voll Vertrauen:
Du bist da, auf dich ist Verlass.
Du tust, was du sagst.
Und du sagst, was du tust.
Niemals machst du leere Versprechen.
Darauf setzen wir unser Vertrauen.

*Gott, meine Augen sehnen sich nach deinem Wort,
wann tröstest du mich?*

Komm mit deinem Trost, deiner Liebe,
in unsere geschundene Welt.
Stütze die Kranken und Sterbenden.
Beseele alle, die sich um andere kümmern
In Krankenhäusern, Verwaltungen und Schulen.
Lass uns nicht los, wenn sich Abgründe auftun
und das Böse und die Angst nach vorn drängen.
Lass uns aufatmen unter deinem Zuspruch.
Binde uns an Jesus Christus,
unseren Retter.
Zeige uns durch Jesus,
dass uns am Ende aller Wege
neues Leben erwartet
und dein ewiges Licht.
Amen.